

Krisen der Glaubwürdigkeit heute

Aus Lizenzgründen fehlt dieses Foto.
Die Abbildung zeigt Papst Franziskus.

Trotz des Wohlstands und Friedens in Deutschland durchleben viele Menschen hier und heute Glaubwürdigkeitskrisen: Kirchen verlieren Mitglieder, Gewerkschaften geht es ähnlich, Medien werden als unglaubwürdige „Lügenpresse“ herabgesetzt, demokratisch gewählte Politiker geben wegen Morddrohungen ihr Amt auf u. a. m. Kritiker und Kritisierte glauben einander immer weniger. Trotz der großen Mehrheit, die sich um die Achtung des Rechtsstaats und des wirtschaftlichen Erfolgs bemüht, hat eine Minderheit zunehmend mehr Ängste und Gefühle der Unsicherheit. In den neuen Bundesländern gingen nach der Wiedervereinigung Millionen Arbeitsplätze verloren und sind viele Menschen – besonders die über 60 Jahre – tief verunsichert. Denn die alten sozialen Einrichtungen des Sozialismus gingen verloren, und die Älteren verloren zum Teil den Sinn ihres Lebenswerks. Als Deutschland die Wiedervereinigung feierte, gab es noch kein Handy. Heute gibt es fast keinen

ohne Handy oder Smartphone. Die neue Form der sozialen Netzwerke führt zur besseren und schnelleren Verständigung, aber auch zu Abhängigkeiten, Desinformation, Informationsfluten und Unsicherheiten. Die technischen Möglichkeiten der sozialen Netzwerke werden von vielen Menschenrechtlern in der Welt gebraucht, aber auch von Populisten und Bürgern zur Verbreitung von Halb- oder Unwahrheiten missbraucht.

Die zahlreichen Veränderungen führen zur Desorientierung. Menschen werden unsicher, und es entstehen Ängste. Die machen sich besonders an Fremden und Flüchtlingen fest. Sie sind die Schwächsten.

Der christliche Glaube wendet sich gegen Verzweiflung, Angst und Hass durch Glaube, Hoffnung und Liebe. Im Neuen Testament heißt es (Mt 25,34f): „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich (Gottes) in Besitz, das seit

der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos, und ihr habt mich aufgenommen.“ Die Texte des 2. Vatikanischen Konzils oder das Schreiben „Laudato si“ von Papst Franziskus ermutigen Christen, ihre Werte in der Welt zu verwirklichen, weil sie allen Menschen helfen. Wenn sie so mehr Glaubwürdigkeit leben, schenken sie allen mehr Vertrauen, das Ängste überwindet.

Flüchtlinge sind Boten von Not, Krieg und Ungerechtigkeit auf der Welt. Die Geflohenen bringen – bis auf einige Terroristen – keinen Krieg nach Deutschland, sondern suchen hier Schutz für ihr Leben.

Mit zahlreichen Lüdenscheider Frauen und Männern bemüht sich unsere Gemeindefürsprecherin Frau Börger um die Flüchtlinge in unserer Stadt. Die Aktiven glauben, dass es die Aufgabe der Christen ist, nach ihren Möglichkeiten zu helfen.

Wer Flüchtlinge kennenlernen und seine Ängste mit ihnen überwinden möchte, kann es ganz praktisch mit der Caritas oder den vielen ehrenamtlichen Helfern und anderen sozialen Einrichtungen in Lüdenscheid.

Gute Gedanken dafür schenkt das Buch: Orth, Stefan/Resing, Volker (Hg.): AfD, Pegida und Co. Angriff auf die Religion? Herder-Verlag 2016 – mit Beiträgen u. a. von Paul Zulehner und Kardinal Woelki, der 2016 in Köln den Fronleichnamsgottesdienst an einem Flüchtlingsboot feierte.

Matthias Wagner